



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 63'527
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 34
Fläche: 116'279 mm²

Auftrag: 3006207
Themen-Nr.: 672.002

Referenz: 68602871
Ausschnitt Seite: 1/3

Minergie ist erwachsen

Seit 20 Jahren steht das Label Minergie in der Schweiz für Gebäude mit niedrigem Energieverbrauch und hohem Wohnkomfort. Mit neuen Produkten rüstet sich die Marke für die Zukunft.

VON **BÉATRICE KOCH**

Die ersten Minergie-Gebäude entstanden 1994 in Kölliken AG. Heute, gut 20 Jahre später, sind in der Schweiz bereits 45 000 Gebäude nach einem Minergie-Baustandard zertifiziert. Damit konnten bis dato insgesamt 50 Milliarden Kilowattstunden Energie und 10 Millionen Tonnen CO₂ eingespart werden. Derzeit nutzen rund eine Million Menschen Minergie, sei es zum Wohnen, Arbeiten oder in der Freizeit.

Und das, obwohl (oder vielleicht gerade weil) es sich bei Minergie bis heute um einen freiwilligen Baustandard handle, wie Robert Witte, Leiter Kommunikation und Marketing des Vereins Minergie Schweiz, betont: «Minergie war noch nie Pflicht.» Und dennoch hat dieses unverbindliche Instrument die Schweizer Bauwirtschaft und die kantonalen Gesetzgebungen stark beeinflusst – so sehr, dass sich die gesetzlichen Anforderungen der sogenannten Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich ihnen stark angenähert haben.

Neue Produkte auf dem Markt

Vor dem Hintergrund dieses Erfolgs hat der Verein jetzt sein Angebot erweitert. Minergie war bisher vor allem ein Instrument für die Planung und die Projektierung. Nun wurde das Label auf die Phasen Bau und Betrieb ausgeweitet. Dafür hat der Verein Anfang 2018 zwei neue Produkte eingeführt. Das Produkt «MQS Bau» richtet sich an Bauherren und Planer. Es soll die Qualitätssicherung während der Bauphase sicherstellen, indem es umfassende Dokumentationen zum Bau und zur Inbetriebnahme der Haustechnik wie Heizungs-, Lüftungs- und Solaranlagen fordert. Gemäss Witte verursacht die Behebung von Baumängeln in der Schweiz jedes Jahr

Kosten in der Höhe von 1,5 Milliarden Franken – eine Summe, die sich durch eine bessere Kontrolle der Bauprozesse deutlich reduzieren liesse. Die erste «MQS Bau»-Auszeichnung hat der Verein Minergie Anfang Januar 2018 für ein neues Einfamilienhaus im thurgauischen Rheinklingen vergeben.

Das ebenfalls neu geschaffene Produkt «MQS Betrieb» richtet sich an Besitzer von Häusern, die bereits Minergie-zertifiziert sind. Das Ziel von «MQS Betrieb» ist es, die Energieeffizienz der Gebäude und den Komfort der Bewohner zu optimieren. Denn nicht immer entsprechen die Planungswerte den realen Betriebswerten. Vor allem in Mehrfamilienhäusern wird oft deutlich mehr Energie verbraucht als vorgesehen, sei es, weil die Haustechnik nicht optimal eingestellt ist oder weil die Fenster in Mietwohnungen im Winter zu häufig offen stehen. Mittels einer Begehung vor Ort und einer Erhebung der aktuellen Verbraucherdaten sollen geeignete Optimierungsmassnahmen eruiert werden.

Grosses Potenzial sieht Minergie bei Sanierungen bestehender Gebäude. «Eine Minergie-Sanierung bringt das Gebäude hinsichtlich Energie, Werterhaltung und Komfort auf ein neubauähnliches Niveau. Das ist aufwendig. Je nach Struktur des Gebäudes kann es gar schwieriger und teurer sein, als neu zu bauen», erklärte Minergie-Geschäftsleiter Andreas Meyer Primavesi im Januar gegenüber der Architektur-Zeitschrift Faktor. Um den Anteil der Minergiesanierungen zu erhöhen, bietet der Verein seit diesem Jahr eine Systemerneuerung in fünf Varianten an. Damit lassen sich Massnahmen an Gebäudehülle, Lüftung, Wärmeerzeugung und Elektrizität umsetzen.



Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 63'527
Erscheinungsweise: wöchentlich

Minergie ist erwachsen



Seite: 34
Fläche: 116'279 mm²

Auftrag: 3006207
Themen-Nr.: 672.002

Referenz: 68602871
Ausschnitt Seite: 2/3

Schweizer Gebäude sind ineffizient

Die Massnahmen sind auf das Baubewilligungsverfahren und den Gebäudeenergieausweis der Kantone abgestimmt und erfüllen in Kombination die Anforderungen des Minergie-labels. Dieser modulare Ansatz kann bedeuten, dass man bei der Sanierung eines bestehenden Gebäudes auf die Fassadendämmung – ein zentrales Element bei Minergie-Neubauten – verzichten kann, wenn man dafür das Dach isoliert und die Fenster ersetzt. Oder dass eine Ölheizung stehen bleiben darf, wenn sie durch eine Solaranlage ergänzt wird.

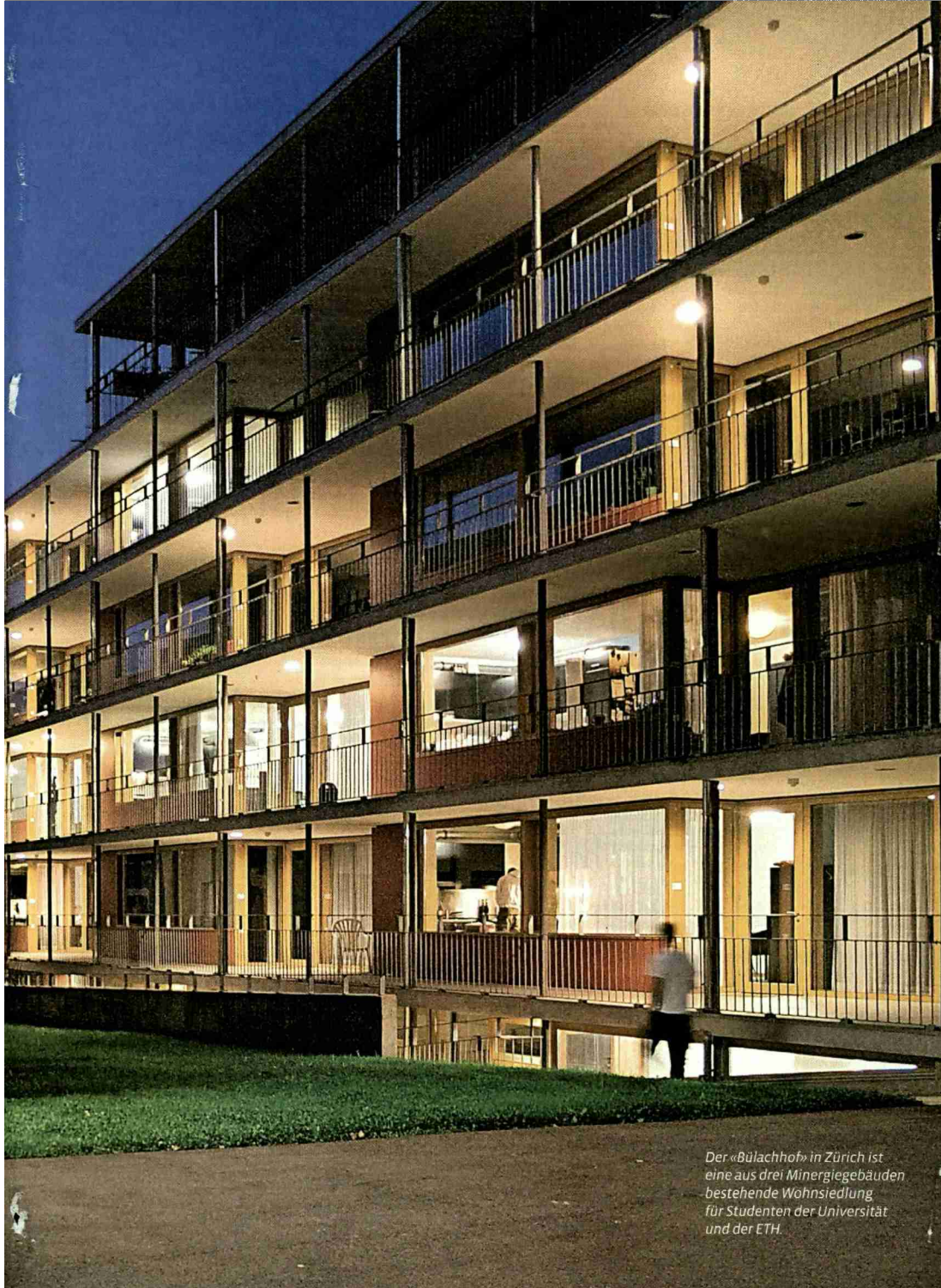
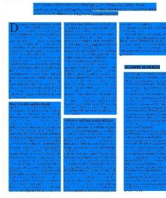
Mit der Systemerneuerung wird eine Sanierung ohne rechnerischen Nachweis möglich. Dieser vereinfachte Weg soll dazu beitragen, den Anteil der Gebäudesanierungen nach Minergie-Gesichtspunkten zu erhöhen. Insofern stellt die Systemerneuerung eine Antwort auf die Energiestrategie 2050 des Bundes dar. Mit dem darin enthaltenen Gebäudeprogramm möchten Bund und Kantone den Energieverbrauch im Schweizer Gebäudepark deutlich reduzieren und den CO₂-Ausstoss senken.

Laut dem Bund fallen derzeit über 40 Prozent des Energieverbrauchs und der CO₂-Emissionen der Schweiz im Gebäudebereich an. Dieser Anteil ist vor allem deshalb so hoch, weil 1,5 Millionen Häuser, die vor dem Jahr 2000 erstellt worden sind, ungenügend gedämmt sind.

20 JAHRE MINERGIE

Das Label Minergie geht zurück auf den Energieingenieur Ruedi Kriesi und den Marketingspezialisten Heinz Uebersax. Die beiden lancierten Mitte der 1990er-Jahre ein neuartiges Baukonzept, das Energieeffizienz mit hohem Wohnkomfort kombinierte. Energiesparende Technologien gab es zwar schon früher, sie waren aber teuer. Minergie hingegen wurde rasch «massentauglich», auch dank einem guten Marketing, das den Aspekt des Wohnkomforts gegenüber demjenigen des niedrigeren Energieverbrauchs stärker gewichtete. 1998 wurde der Verein Minergie gegründet. Aktuell verfügt dieser über 2000 Mitglieder und Fachpartner.

Zentrale Punkte beim Minergie-Standard für Neubauten sind eine gedämmte Gebäudehülle, eine effiziente Energieversorgung und ein automatischer Luftaustausch. Das erste Produkt des Vereins war der Niedrigenergie-Standard Minergie. 2001 kam Minergie-P als Schweizer Version des Passivhauses dazu, 2011 wurde der Standard Minergie-A eingeführt. Diese Gebäude haben eine positive Energiebilanz – sie produzieren übers Jahr gerechnet mehr Energie als die haustechnischen Anlagen und Geräte verbrauchen. Alle Minergie-Baustandards können mit dem Zusatz Eco ergänzt werden, der besagt, dass ökologische und gesundheitlich unbedenkliche Materialien verbaut wurden.



Der «Bülachhof» in Zürich ist eine aus drei Minergiegebäuden bestehende Wohnsiedlung für Studenten der Universität und der ETH.